

Die neuen Stimmen der Welt

Punk in Bolivien und Indonesien, elektronische Musik in Ägypten, Underground-Pop in Südafrika und Nigeria, Rap-Musik in Pakistan und vieles mehr. Neue Stimmen verschaffen sich Gehör und definieren die Welt neu. Von Thomas Burkhalter.



1



Bishi (2)

Die beschleunigten Prozesse der Globalisierung und Digitalisierung revolutionieren die Musik und das Musikschaffen zurzeit auf allen Ebenen: in der Produktion, Finanzierung, Promotion und im Vertrieb. Dank billiger Software und billigen Apps wird heute mehr Musik produziert als jemals zuvor. Von Jakarta bis La Paz, von Kapstadt bis Helsinki schaffen Musikerinnen und Musiker in Kleinststudios vielstimmige Musik und überraschende Videoclips. Für die Promotion nutzen sie die neuen Möglichkeiten des digitalen Zeitalters: Das Internet und seine sozialen Medien

schaffen es, dass theoretisch jeder Pieps auf der Welt jedermanns Gehör finden kann. Kurz: Wer heute auf Soundcloud und YouTube recherchiert oder Online-Blogs liest, hört eine andere Welt als diejenige, die uns traditionelle Medien gerne vorführen. Musik aus Afrika schafft heute Trends in europäischen Clubs und ist schon lange nicht mehr nur Weltmusik. Experimentelle Musikerinnen aus Asien und dem Nahen Osten spielen an internationalen Biennalen. Und Radiokunst aus Afrika, Asien und Lateinamerika scheinen im Kommen, wie zahl-



Laetitia Boulud

reiche Podcasts auf Onlineportalen wie Mixcloud zeigen.

Neue Sounds und Bilder

Diese Musikerinnen und Musiker und ihre Musik aus dem «Weltsüden» widmen sich Sounds und Themen, die in ihren Ländern bislang gerne ignoriert wurden. Im Fokus stehen nicht die traditionelle Musik und nicht direktes Lokalkolorit. Einige verarbeiten Themen wie Krieg, Gewalt, Propaganda, Fanatismus. Etwa der irische Radiokünstler Bernard Clarke, oder auch der israelische Noise-Künstler David Oppenheim. Andere spielen mit exotischen Fremddarstellungen und Rassismen. Die englisch-bengalische Sängerin und Musikerin Bishi spielt mit einer Sitar englische Volkslieder in perfekter Diktion und attackiert so die Idee einer reinen, weissen englischen Identität.

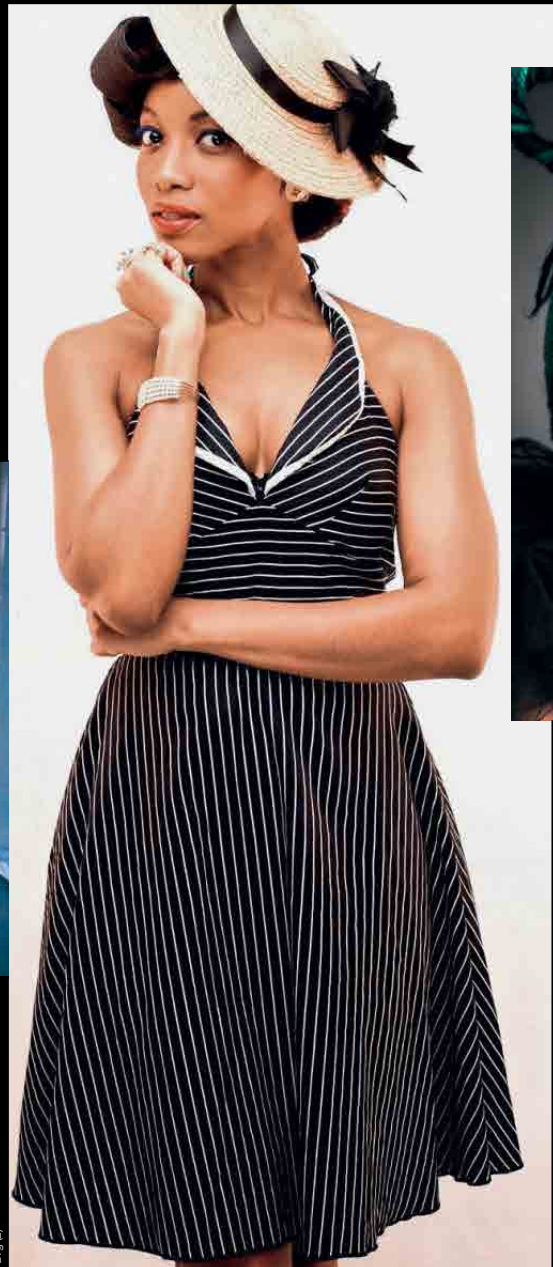
Andere kritisieren starre Männer- und Frauenrollen und Klischees. Sie kämpfen gegen Homophobie und Sexismus. Temi DollFace aus Nigeria besingt in ihrem Videoclip «Pata Pata»-Produkte, mit denen sie ihren Ehemann endlich loswerden kann. Und Umlilo aus Südafrika kämpft als schwuler Sänger offensiv gegen Vorurteile und Diskriminierung an. Das Label NON Worldwide schafft mit seinen afrikanischen Diaspora-Künstlern zweiter und dritter Generation aus Sounds und Medienschnipseln neue schwarze Identitäten, vernetzt sich dabei weltweit und erzeugt eine Art updated Black-Power-Bewegung und einen neuen Afro-Futurismus.

Neue künstlerische Ansätze

Die musikalischen und künstlerischen Ansätze sind dabei sehr unterschiedlich: Hier werden spielerisch, eklektisch Sounds



4



Zug (2)

und Bilder aus unterschiedlichsten Zeiten, Orten und Kontexten durcheinander geworfen. Dort wird protestiert gegen den Status Quo in Nah und Fern: und das längst nicht mehr in Liedermachermanier. Sondern mal mit Ironie, mal mit Parodie, mal mit Schocktherapie. Einige Musikerinnen und Musiker setzen auf das Anarchiv statt das staatliche Archiv: Sie entdecken Sounds aus der kommerziellen Mainstreamkultur und manipulieren sie mal sehr experimentell, mal als lustige Parodie. Praed aus dem Libanon spielt mit Versatzstücken aus der arabischen Medienkultur. Das wäre, wie wenn man einen Song aus dem Musikantenstadl

durch Filter und Effekte jagen würde, ihn rückwärts abspielen liesse, oder ihn komisch zerschneiden und neu zusammensetzen würde.

Die Musiker spielen mit Sounds, die von kulturellen Eliten als minderwertig, Trash, Kitsch angesehen werden. In Grossbritannien produzieren Labels wie PC Music zum Beispiel Persiflagen auf Kommerz. Oder ist das einfach nur schlimmster Pop? Beim Hören mancher dieser Musik werden die musikalischen Kriterien der Hörer herausgefordert und auf die Probe gestellt. Zwingend müssen sie heute laufend hinterfragt werden.

Ein Fenster in die Zukunft

Diese Musik lässt sich in kein Korsett mehr zwingen, sie ist widersprüchlich und mehrdeutig. Es klingt das Chaos der Welt, die Hektik des Alltags, die Wut über Weltpolitik und Wirtschaft und die Hoffnung, sich via Musik eine Existenz zu sichern.

Vorschnell werten und bewerten ist dabei heikel; vieles ist unfertig, nicht fixiert, aber in Bewegung, im Wechselspiel zwischen Höhe- und Tiefpunkten. Diese Musikerinnen und Musiker widmen sich den Ästhetiken und Fragen unserer Zeit. Musik, die nicht nach gestern klingt – Musik unserer Gegenwart, radikaler Realismus.

Musik scheint das Potenzial zu besitzen, die Veränderungen und das Chaos einer komplexer werdenden Welt zu ordnen und die omnipräsenten Widersprüche und Spannungen in Tracks, Collagen, Liedern und Kompositionen zu verarbeiten. Diese sind so Seismografen der Zeit. Sie zeigen, was heute denkbar und machbar ist.

Wenn Musik ein Fenster in die Zukunft ist, wie Komponisten und Wissenschaftler schon länger behaupten, dann erkennen wir: Diese Musik zeigt unter anderem die sich verändernden Geografien und die pluralistischen, mehrpoligen Modernitäten unserer Zeit.

Diese Musik und ihre Musike-



5

Dyan Chahane (2)



6

Thomas Burkhalter



8

Thomas Burkhalter



7

rinnen prophezeien letztlich eine neue Weltordnung – fernab von Nord versus Süd, West versus Ost. Eine Welt mit neuen Machtverhältnissen: Die oft vorausgesagte wirtschaftliche Verlagerung in Richtung Asien und Teilen Afrikas manifestiert sich hier bereits in der Musik.

Die Welt retten

Die Tracks, Songs, Kompositionen und Videoclips sind direkte, dringende, engagierte, starke, manchmal unpolierte und oft fragile Visionen einer anderen Welt.

Viele dieser Musikerinnen und Musiker nehmen Risiken auf sich. Einige erhalten Todesdrohungen. In Ländern, in denen

Kommerz und Fanatismus den Alltag bestimmen, ist es ein politischer Akt, auf musikalische Experimente zu setzen und grossartige Musik schaffen zu wollen. Nischenmusik wird denn auch in zahlreichen Ländern kritisch beäugt: von Zensurbehörden, Politikern, Extremisten.

Der pakistanische Rapper Ali Gul Pir sagt es im Interview so: «Nach den ersten Morddrohungen wusste ich, ich muss mich entscheiden. Entweder ich sage, was ich denke, oder ich schweige. Ich habe beschlossen, zu sprechen und mich den Konsequenzen auszusetzen, alleine. Selbst wenn Pakistan als gefährlichstes Land der Welt gilt. Ich

versuche, etwas für den Ruf meines Landes zu tun. Ich will meinen kleinen Teil beitragen. Nicht viel. Nur die Welt retten. Auf meine Art.» ■

Thomas Burkhalter lebt als Musikethnologe, freischaffender Musikjournalist und Kulturschaffender in Bern. Er ist Gründer des Netzwerks- und Online-Magazins Norient.com; viele der im Artikel erwähnten Künstlerinnen und Künstler werden im Norient-Buch «Seismographic Sounds – Visions of a New World» vorgestellt: <http://book2016.norient.com/>

1. Bishi, *England*
2. David Oppenheim, *Israel*
3. Praed – Raed Yassin (links) und Paed Conca, *Libanon*
4. Temi Doll Face, *Nigeria*
5. Umlilo, *Südafrika*
6. José Chameleone, *Uganda*
7. Easy Fun Band, *England*
8. Ali Gul Pir, *Pakistan*